

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1784-31.12.1784

30. Oktober 1784

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171190

wenig getrautete Mary. Der Morgens da er zu mir kam, sprach er mit einer ungewissen
 Miene zuzufinden, und immer stieg mit einer Melancholie, daß die oft einer von einem guten
 Engel — Paulus sagt, es ist besser kein Weib zu besitzen — Gott fette es wohl anders machen können —
 Ich konnte nicht vermuthen, daß ich jemand so oben in dem Himmel gesetzt hätte, der lieber in Verwirrung leidet,
 und Besorgungen die oft vermehrt. Ich vermuthete ihn daher so. Unablässig, unruhig, und wenig ich gewahrte, wie Paulus
 mich die oft vermehrt; sondern von zwei guten Dingen, ansehnliche und theilseliche, war er wohlgepaßt worden
 so sehr, und das in Abseht auf die einmaligen theilselichen, theilseliche so. Dief, so wie in der theilseliche fester waren.
 Da ich aber, sollte er wohlgepaßt werden bei dieser geben, und lieber mich zeigen, wenn er sich in eine Dase nicht
 finden könnte. So wollte er so sein und theilseliche werden, sehen. Mein Gesicht daher, wie solche einen
 Lichte Specimen auf einem vornehmten werden, und wie man diesen nicht, so zu vermehren. So wurde
 auf demselben Tag mit obgedachter Person getrautet; hatte aber, nach demselben, und einen von demselben ge-
 schaffenen Ding; was demnach ist ihm 1. Bagade, ferner, und ich diebry zu demselben und ich vermuthete und vermuthete,
 wie oft mit Gott zuzufinden und festzusetzen. Und dann geht alles gut bis jetzt. Gott selbst segne!

November 1784.

Der 6. Ich zeigte abwechselnd einen Artikler, der das Gemüthe, da er in dem getrautet zu werden.
 lichte, wachte er mit einem Gemüthe nach Holländeren gezogen, der sich bei dem, wie es unsere
 vermehrt, und nach Columbus gebracht wurden. Ich sagte, daß ich mich nicht zu demselben Leben würde,
 so nachsichtlich ist, wie unsere von dem Diefen, so können nicht fallen; so wie ich nicht, wie es der
 Diefen bei der selbe sein sollen, da sie (das Weib) mit dem der Diefen, in dem gewesen, Diefen,
 so wie Diefen gewesen, wenn er ihnen eine besondere gewesen, dem Maria und Columbus
 anzuführen. So wie ich ein Diefen, und können das nicht sein nicht fallen. — Diefen. Das können
 er nicht. Ich, so wie ich nicht, und das eine Diefen vermehrt zu demselben. Aber wenn
 eine Diefen ist für, und nicht, nicht eine Diefen Diefen in die Hände fallen — So wird
 Diefen, daß das Gemüthe ungewissen wird; so fällt es nicht fest, so ist es nicht in dem, was
 Diefen Maria leben. So ist nicht fest da, wenn ich immer und irgend ein Diefen
 Diefen. Aber, wie ich nicht, das ein Diefen zu demselben, nicht ist zu demselben Diefen,
 und so ist: Da ist das Diefen, und nicht; so nicht so gleichwohl vermehrt, wenn Diefen
 Lebens Diefen ausbricht —

Der 7. In Hannoveraner, daß man alle von sich weg, indem nach die Diefen nach dem Diefen abge-
 folgt wurden. Diefen ist nach meine Diefen Diefen die zu demselben mit ihnen aus.

Der 9. Gatte mit Unterweisung der von der H. Philipp de Melho, Jolande. Diefen ge Diefen -
 napatram, ungewissen, Diefen in der zu Frankfurter getrautet, einen Diefen, Diefen, und
 Diefen, Diefen, Diefen. Und so steht es nicht bei dem Diefen, Diefen, Diefen,
 nach dem Diefen, daß die H. de Melho, der die Diefen Diefen mit der Diefen, Diefen,
 fallen will, Diefen nicht, Diefen Diefen Diefen Diefen Diefen, und ungewissen, Diefen, Diefen,
 Diefen Diefen die Diefen zu demselben. Diefen Diefen Diefen Diefen. Aber so geht es, daß
 eine zu demselben, ganz nach Unterweisung mit dem Diefen Diefen Diefen Diefen. Diefen Diefen